

die *Histoire littéraire de la France* insofern nicht stichhaltig, als der Lebenslauf des Abtes Hermann von Tournai bis zu seiner Abdankung durch dessen eigene Angaben und die des Fortsetzers seiner Geschichte der Martins-Abtei eindeutig feststeht. Er kann also gar nicht, wie dort unterstellt und als unwahrscheinlich abgelehnt wird, als Mönch von Tournai nach Laon gekommen sein und von dort als Abt nach Tournai zurückgekehrt sein. Hermann ist mindestens bis zu seiner Abdankung 1136 in Tournai gewesen und 1147 auf dem zweiten Kreuzzug verschollen. Eine Tätigkeit in Laon käme also nur für den Exabt von Tournai zwischen 1136 und 1147 in Frage. Die *Miracula S. Mariae Laudunensis* sind nach Hertel⁵⁰⁾ um 1149, nach Manitius⁵¹⁾ um 1146 geschrieben. Ähnliche Bedenken wie Stracke und Dereine^{51a)} hatte schon Waitz⁵²⁾ geltend gemacht: „Man sieht nicht, wie der Tournai-er Hermann nach Laon zum Bischof Bartholomaeus kam, auf dessen Wunsch das Werk⁵³⁾ unternommen ist, wie er von demselben . . . nach Chalons geschickt werden konnte, um einen Codex abzuschreiben . . . nirgends wird die Zugehörigkeit des Verfassers zu einer anderen Kirche erwähnt. Liest man in der Vorrede zu dem Tournai-er Werk, daß Hermann lange gezögert, die Arbeit auszuführen, weil er *adulationis notam* gefürchtet, wenn er bei Lebzeiten des Odo (des ersten Abtes des Martins-Klosters) und seiner Gehülfen etwas über sie schreibe, und dagegen, wie in dem Laoner Buch die Verdienste des Bischofs Bartholomaeus mit den lebhaftesten Farben geschildert werden, so kann man zunächst wohl Bedenken haben, beide demselben Autor zuzuschreiben“. Aber Waitz selbst hat, ohne die von ihm angeführten Bedenken auszuräumen, die Identität Hermanns von Tournai und Hermanns von Laon für erwiesen gehalten auf Grund inhaltlicher und sprachlicher Übereinstimmungen der Werke. „Solche Übereinstimmungen, wo von einem Ausschreiben des einen durch den anderen in der That nicht die Rede sein kann, erklären sich gewiß nur bei Annahme desselben Verfassers“, meint er⁵⁴⁾. Mit dieser Meinung ist Waitz jedoch, wie oben gezeigt, nicht ganz durchgedrungen, und so läßt sich der Stand der Forschung zusammenfassend dahin beschreiben, daß bisher weder ein durchschlagender Grund für die Identifizierung Her-

⁵⁰⁾ Hertel, *Leben des hl. Norbert* (s. Anm. 5) S. VIII.

⁵¹⁾ Manitius, *Gesch. der lat. Lit.* 3, 535.

^{51a)} Vgl. oben S. 140.

⁵²⁾ Waitz, *Hermann von Tournai*, FDG 21, 435 f.

⁵³⁾ Gemeint sind die *Miracula S. Mariae Laudunensis*.

⁵⁴⁾ Waitz, ebd. S. 436.